

3 / April 2025

# Blickwinkel Hütteldorf

r.-k. Pfarre St. Andreas

**SCHWERPUNKT**  
*FEIERN IN VIELEN RELIGIONEN*

**RUNDBLICK**  
*Lieblings Feste*



# Pilger der Hoffnung

Liebe Leserinnen und Leser!  
Das neue Jahr ist bereits einige Wochen alt und wir hoffen sehr, dass Sie ein wunderschönes Weihnachtsfest und einen friedvollen Jahreswechsel begangen haben.

Auch in dieser 3. Ausgabe des „Blickwinkel Hütteldorf“ wollen wir uns dem Feiern widmen, dem Feiern in den verschiedenen Religionen. Für die 2. Ausgabe des Pfarrblattes erhielten wir zahlreiche bunte und vielfältige Beiträge, die aufgrund des geplanten Umfangs nicht mehr aufgenommen werden konnten. Natürlich wollen wir Ihnen diese tollen Beiträge nicht vorenthalten und veröffentlichen diese in der jetzigen Ausgabe.

Jede Religion lebt von der Gemeinschaft ihrer Gläubigen, und jede Glaubensgemeinschaft hat ihre festlichen Besonderheiten, die hier vorgestellt werden.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Ostern, eine anregende Lektüre und einen gemeinschaftlichen Austausch darüber.

Ihr Redaktionsteam: Lilli Donnaberger, Hermann Hunger, Marie Jäger, Barbara Roth und Ilona Wenger

P.S.: Schreiben Sie uns Ihre Meinung und Ihre Anliegen per Mail an: [pfarrblatt@pfarre-huetteldorf.at](mailto:pfarrblatt@pfarre-huetteldorf.at). Wir freuen uns.

DANKE  
IHRE SPENDEN ERLEICHTERN  
DIE FINANZIERUNG DES  
PFARRBLATTES MASSGEBLICH

Zu allererst Danke an das Team, das an diesem neuen Format unserer Pfarrzeitung „Blickwinkel“ zusammenarbeitet. Es ist anders und schöner geworden und ich darf das Lob vieler auf diesem Weg an Sie weitergeben, liebe Leserinnen und Leser.

Das Leitthema „Feste in vielen Religionen“ fügt sich auch in das Motto „Pilger der Hoffnung“ ein, das Papst Franziskus für das Jubiläumsjahr 2025 – das Heilige Jahr – ausgerufen hat.

„Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.“ (2. Kor 5,1)

Jeder von uns muss sein irdisches Zelt einmal abbrechen. Was uns bleibt, ist Gott im Himmel. Unsere deutschsprachige Welt in Europa ist anders geworden. Viele Menschen lehnen Gott ab, obwohl sie kaum eine Ahnung von ihm haben. Da gibt es die, die meinen, „zu viel zu wissen“, um an ihn glauben zu können. Manche müssen ihn leugnen, weil sein düsteres Zerrbild sie ängstigt. Einige verlachen ihn, weil sie seine Harmlosigkeit belustigt. Viele haben den Glauben an Gott in schweren Prüfungen ihres Lebens verloren, anderen hingegen ist er mit den Verdiensten für ihre Erfolge abhandengekommen, wieder anderen in langen sinnlosen Kriegen. Nicht wenige haben Gott mit den Märchen ihrer Kindheit verloren.

Warum an Gott glauben? Wer ist dieser Gott wirklich? Kann jemand ihn beweisen?

Auf jeden Fall nicht im Sinn mathematisch-naturwissenschaftlicher Beweisführung. Beweise gehören in die Sachwelt. Gott aber ist keine Sache, sondern ein DU. Genauso, wie sich viele zwischenmenschliche Be-

ziehungen nicht immer streng wissenschaftlich beantworten lassen, so lassen sich die wirklichen Fragen des Lebens nicht lösen wie ein Kreuzworträtsel: Wenn waagrecht stimmt, dann ergibt sich auch ein passendes Senkrecht ... Nein, im Leben gibt es immer noch ein MEHR.

Darum, allen Widersprüchlichkeiten seiner Natur, seiner ganzen Offenheit und Freiheit, allen Kräften in ihm und allen Erwartungen zum Trotz sucht der Mensch zutiefst nach einem endgültigen Letzten, in dem seine Sehnsucht Erfüllung findet, denn sein Verlangen kennt kein Ende. Wenn das Unendliche zur Vollkommenheit wird, nennen wir das GOTT. Ihn suchen wir – manchmal bewusst, oft unbewusst. Dass es den Unendlichen endlich gibt, ist unsere Hoffnung. Hoffnung ist ein Weg, kein Ziel. Wir sind Pilger der Hoffnung.

Eine kleine Anmerkung zum wichtigsten Fest der Christen, das wir bald feiern dürfen:

Wie ein Samen in die Erde fällt und zum Leben erwacht, so ist es auch mit unserer Kirche. Mit der „Auferweckung Jesu von den Toten“ hat es begonnen und ist über 2000 Jahre massiv gewachsen. Ökonomische und machtpolitische Beweggründe sowie menschliche Schwächen haben ihr Spaltungen beschert, dass sogar dieselben Feste unterschiedlich gefeiert werden. Doch dank einer „himmlischen“ Mondkonstellation werden heuer – gerade im „Jahr der Hoffnung“ – alle kirchlichen Konfessionen am Sonntag, 20. April 2025 das wichtigste Fest der Christenheit – OSTERN – gemeinsam feiern.

**Pfarrer Cliff Pinto**

## IN UNSERER PFERRE NACHGEFRAGT

**Ostern bedeutet für mich ...**

... wunderschöne Liturgie, Speisensegnung, Osterschinken, Pinze, Ostereier, Osterstrauch  
(Claudia Dangl)

... Schöne Tradition und Familienfeiern. Erinnerung an Osterprozessionen in Ungarn  
(Christine Langer)

... neues Licht  
(Kurt)

... durch Ostern bekommt der Aufbruch in der Natur eine religiöse Dimension  
(Barbara Roth)

... Erinnerung des Glaubens an die Auferstehung  
(Hemma)

... Erlösung  
(Miroslav)

**Feiern in vielen Religionen**

Das Thema „Feiern“ in der 2. Ausgabe des „Blickwinkel Hütteldorf“ zeigte viele Aspekte dieses grundlegenden menschlichen Bedürfnisses. Besonders interessant waren die Antworten, die wir von Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften auf die Frage bekamen „Was ist dein Lieblingsfest und warum?“. Nachdem diese Beiträge den verfügbaren Platz gesprengt hätten, ergaben sie schon den Schwerpunkt und viel Inhalt für die nächste, also diese, Ausgabe.

Die Autoren aller dieser Texte leben in Wien und treffen sich regelmäßig in der „Plattform für InterReligiöse Begegnung“ (PFIRB). Angehörige verschiedener Religionen suchen gemeinsam nach Wegen des Friedens auf der Grundlage ihrer jeweiligen Glaubenstradition. Das gemeinsame

Feiern der vielfältigen Feste verbindet über die Religionsgrenzen hinweg, wie auch das gemeinsame ökumenische Gebet die unterschiedlichen christlichen Kirchen einander näherbringen kann (**siehe Seite 12**). Gerade um das Erscheinungsdatum dieses „Blickwinkel Hütteldorf“ fallen in diesem Jahr 2025 einige der größten Feste verschiedener Religionen zusammen: am 19. März **Naw-Rúz**, das Frühlingsfest der Bahá'í; am 1. April **Eid al Fitr** (das Zuckerfest) im Islam. Auf den 20. April fallen diesmal das Ende des jüdischen **Pesach**-Festes und der christliche **Ostersonntag**, als Besonderheit in diesem Jahr sowohl für die westlichen wie auch die orthodoxen Kirchen. Die meisten der in den Beiträgen geschilderten Feste sind offen für Besucher, die betreffenden Religionsgemeinschaften heißen Gäste

gern willkommen. Konkrete Informationen können Sie von der Redaktion des „Blickwinkel Hütteldorf“ bekommen:  
[pfarrblatt@pfarr-huetteldorf.at](mailto:pfarrblatt@pfarr-huetteldorf.at).

In einer Zeit der immer tiefer werdenden Gräben in unserer Gesellschaft stärkt solches Miteinander in einem kleinen Rahmen die Hoffnung, dass es auch in einem größeren Rahmen möglich ist. So stellt es auch die Verbindung her zum Heiligen Jahr 2025, das Papst Franziskus unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt hat.

**Lilli Donnaberger  
stv. Pfarrgemeinderats-  
Vorsitzende**

# Mein liebstes Fest

Im Bahá'í-Gemeindeleben begehen wir neun große Feste, die mit dem Leben von Bahá'u'lláh, des Stifters der Bahá'í-Religion, und anderen wichtigen Ereignissen der Geschichte des Glaubens in Verbindung stehen. Jedes einzelne Fest wird mit großer Freude begangen.

Mein liebstes Fest aber ist das Neunzehntagefest! Wie der Name schon sagt, wird es alle neunzehn Tage, am ersten Tag des Bahá'í-Monats begangen, beginnend mit dem Tag der Tages- und Nachtgleiche im Frühling (meist am 21. März). Der Bahá'í-Glaube hat einen eigenen Kalender: 19 Monate zu 19 Tagen und einige eingeschobene Tage, damit das Jahr voll ist.

Bei diesem Fest kommen wir im Bahá'í Center oder in privaten Wohnungen zusammen und beginnen das Fest mit dem geistigen Teil, der zur Anbetung und Verherrlichung Gottes gehalten wird. Wir lesen geoffenbarte Textstellen, sprechen und singen Gebete, wobei eine Person betet und die anderen zuhören. Manchmal ist die Andacht einem Thema gewidmet.

Danach folgt der beratende Teil des Festes. Es werden Berichte aus der Gemeinde und der ganzen Bahá'í-Welt geteilt. Es wird oft ein Brief des Nationalen Geistigen Rates verlesen, dem gewählten Führungsgremium des Landes. Wir beraten Vorschläge,



Die Wiener Bahá'í-Gemeinde vor ihrem Haus in der Maroltingergasse / Copyright Bahá'í-Gemeinde

die einzelne Mitglieder vorbringen, oder überlegen, welche Aktivitäten wir starten können.

Anschließend folgt der gesellige Teil: Es wird für das körperliche Wohl eine Bewirtung von Freunden liebevoll vorbereitet, die wir nun genießen. Manchmal hält jemand einen Vortrag, es wird musiziert oder die Kinder tragen ein Lied vor, das sie zuletzt in der Kinderklasse gelernt haben. Kurz gesagt, wir pflegen unsere Freundschaft.

„Glücklich seid ihr, weil ihr dieses

Gebot – das Fest zu feiern – mit all seinen mystischen Bedeutungen zu beachten habt, um dadurch die Freunde Gottes wach und achtsam zu halten und ihnen Seelenfrieden und Freude zu bringen“, lesen wir in den Bahá'í-Schriften.

Ich gehe immer sehr froh nach Hause!

**Margit Plank-Khuee**  
**Mitglied des Geistigen Rates des**  
**Bahá'í in Wien, derzeit**  
**Vorsitzende des Rates**



# Feste im Buddhismus: die Vesakh-Feier



Copyright T. M. Fiedler

Der Buddhismus mit seinen vielfältigen Ausprägungen hat auch eine dementsprechende Vielzahl an unterschiedlichen, oft nur von einer bestimmten Tradition begangenen Festen. Die buddhistischen Orden in Österreich haben sich trotz dieser Unterschiede auf einen gemeinsamen Festtag, den letzten Sonntag im Mai, geeinigt: der Vesakh-Feier. An diesem Tag gedenken und feiern wir die Geburt, Erleuchtung und den Tod des historischen Buddhas, Siddhartha Gautama.

In meinem Tempel, dem Fo-Guang-Shan-Tempel, ist das ein Fest der Freude, mit Musik- und Tanzdarbietungen, einem großen, vegetarischen Buffet, und – dem Kern des Festtages – einer Zeremonie, bei welcher wir kleine Baby-Buddhas mit Wasser übergießen, also waschen und symbolisch damit unseren eigenen Geist von den „Drei Giften“ (Gier, Hass und Unwissenheit) befreien. Wir bekräftigen damit auch unseren Wunsch nach innerem Frieden, der die Grundlage für äußeren Frieden darstellt. Wir erinnern uns daran, dass viele Dinge, welche wir vorschnell als „falsch“ bewerten, nur anders sind, vielleicht nur ungewohnt oder fremd. Wir bestärken uns, diese aus unserem Ego geborenen und nicht hilfreichen Gedanken besser zu erkennen, um ihnen nicht mehr ausgeliefert zu sein. Wir freuen uns, gemeinsam diesen Übungsweg gehen zu können.

Und dann bekommen wir von den Nonnen noch ein ganz kleines Säckchen mit Reis, welches wir mit nach Hause nehmen, um uns daran zu erinnern, dankbar zu sein und nichts zu verschwenden.

**Thomas Michael Fiedler**  
**Buddha's Light International Association,**  
**Präsidiumsmitglied**



Thomas Michael Fiedler



Bezahlte Anzeige



## Yoga in Hütteldorf

**Mittwoch, 18:30-20:00: Yoga & Entspannung**

**Donnerstag, 9:30-11:00: Silver Yoga 50+**

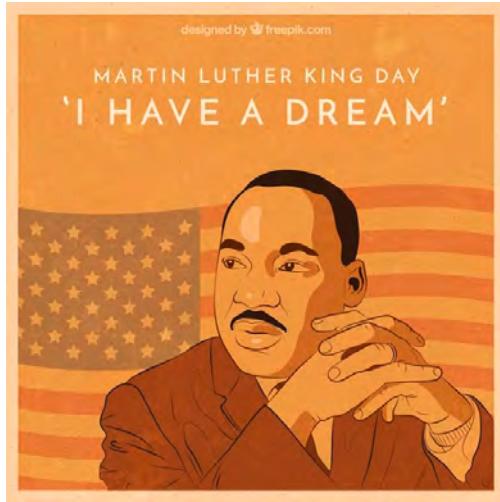
**Donnerstag, 11:10-12:00: Yoga extra sanft**

\*\*\*\*\*

Ort: Trinitatiskirche, Evang. Pfarramt A.B.  
 Freyenthurmstraße 20, 1140 Wien

Kontakt: Barbara Sburny, 0676/387 3731  
 info@yogainspiration.at  
 www.yogainspiration.at

# Mein liebster Feiertag



Hier drei Zitate von Martin Luther King:

*„Ein wahrhafter Frieden ist nicht durch das Fehlen von Spannungen, sondern durch die Vorherrschaft der Gerechtigkeit ausgezeichnet.“*

*„Es ist nicht die Frage, ob wir Extremisten sein wollen, sondern vielmehr, Extremisten welcher Art. Wollen wir Extremisten für den Hass oder für die Liebe sein?“*

*„Wohltätigkeit ist lobenswert, sie darf jedoch nicht dahin ausarten, das Leid zu übersehen, das Wohltätigkeit erst notwendig macht.“*

Ich habe einen Feiertag im Herzen, und ich würde ihn in Österreich gern als freien Tag feiern. Aber bis jetzt gibt es diesen Feiertag als arbeitsfreien Tag nur in den USA. Immerhin mache ich jedes Jahr neu für mich einen Gedenktag aus dem Tag und widme einen Teil meiner Zeit dem Mann, dem dieser Tag gilt: Martin Luther King. Um dem Geburtstag des Bürgerrechtlers am 15. Jänner gerecht zu werden, hat Präsident Ronald Reagan 1986 den dritten Montag im Jänner zum gesetzlichen Feiertag gemacht, im Gedenken an MLK. Und damit habe ich einen jährlichen Ankerpunkt, um diesem Vorbild für ziviles Engagement und „positiver Gestaltung des sozialen Wandels“, für Friedenswillen und für Gerechtigkeit im höchst biblischen Sinn meine Ehrerbietung zu erweisen. Nebenbei ist zu erwähnen, dass Martin Luther King ein Baptistenpastor war und dass er neben anderen Märtyrern der Neuzeit ein Denkmal an der Londoner Westminster Abbey erhalten hat. Aber nicht deshalb, sondern weil er für das 20. Jahrhundert und bis heute so ein herausragendes Vorbild war, ist

es ein Wunsch von mir, dass wir für diesen Friedenshelden auch in Österreich einen Feiertag bekommen. Wir könnten an diesem Tag Friedensmärsche abhalten und Begegnungen zwischen Menschen initiieren, und dabei wären nicht nur die Kirchen und Religionen, sondern generell alle Menschen angesprochen und eingeladen zum Mitfeiern.

**Dietrich Fischer-Dörl, Pastor in der Baptistengemeinde Wien-Mollardgasse**



Dietrich Fischer-Dörl

[www.spielwarenheinz.at](http://www.spielwarenheinz.at)

**1020 Wien Taborstr. 27  
1040 Wien Wiedner Hauptstr. 13  
1070 Wien Mariahilferstr. 42-48, Gerngross  
1080 Wien Josefstädter Str. 54  
1140 Wien Hütteldorfer Str. 84-86  
1140 Wien Auhof Center mit HABA-STORE  
1180 Wien Währinger Str. 81 HABA-STORE  
1180 Wien Währinger Str. 81-83  
1230 Wien Riverside mit HABA-STORE**

Bezahlte Anzeige

**10% RABATT**  
auf Ihren nächsten Einkauf!

GÜLTIG BIS 30.04.2025

# Mein Lieblingsfest: Osternacht

Auch wenn theologisch und geschichtlich für uns Evangelische der Karfreitag der höchste Feiertag ist, so ist das Osterfest mein Lieblingsfest, genauer gesagt die Osternacht. Ich verbinde damit zahlreiche Erinnerungen aus der Kindheit sowie aus späterer Zeit bis in die Gegenwart: Osterfeuer, gemeinsames Singen von Auferstehungsliedern, Essen und Trinken in Gemeinschaft, osternächtliche Spaziergänge und ein fröhliches Miteinander. Die Osternacht ist die Nacht, in der für mich der Durchbruch des Lebens besonders spürbar wird. Und gleichzeitig ist da etwas Geheimnisvolles, so wie mein Glau-

be immer auch ein Stück Geheimnis bleibt und ich ihn nie ganz ergründen kann. Aus der Dunkelheit des Todes erwächst neues Leben. Mit diesen Gedanken zieht neue Hoffnung in mein Herz, eine Hoffnung, dass diese Welt voll Gewalt, Blut und Tränen nicht so bleiben muss, sondern eine andere Welt möglich ist.



Thomas Hennefeld

**Thomas Hennefeld**  
**Pfarrer der Evangelisch-reformierten Pfarrgemeinde Wien-West und Landessuperintendent der Evangelischen Kirche H.B.**

## Ein Blick in die ferne Vergangenheit – Feste im alten Mesopotamien

Die ersten Aufzeichnungen zu Festen sind älter als 4000 Jahre. Es sind vor allem religiöse Feste, also zu Ehren von Göttern. So gab es allmonatlich ein Fest des jeweiligen Stadtgottes oder der Stadtgöttin. Dabei wurden besondere Opfer dargebracht, die am Ende den Tempelangestellten und der Bevölkerung zugutekamen. Beschreibungen aus dieser frühen Zeit sind nicht detailliert. Die organisatorische und wirtschaftliche Seite ist dokumentiert, denn die Kosten mussten berechnet und aufgebracht werden.

Eine besondere Rolle hatte das Neujahrsfest in Babylon im Frühjahr. Dabei wurde die Wiederherstellung der Welt-Ordnung durch die Ausrufung des Gottes Marduk zum Götterkönig und die Bestimmung Babylons zu seinem Kultort gefeiert. Diese mythischen Ereignisse werden in einem langen mythologischen Text beschrieben, der im Verlauf des mehrtägigen Festes vorgelesen wur-

de. Die Statue des Marduk wurde in einer feierlichen Prozession zu einem eigenen Fest-Tempel (leider noch nicht gefunden) außerhalb der Stadt gebracht.

Es gab auch profane Feste, bei Hochzeiten natürlich und ähnlichen Familienfeiern. Auch Begräbnisse waren mit gemeinsamen Mahlfeiern verbunden. Zur Eröffnung eines neuen Palastes lud der assyrische

König Assurnasirpal im 9. Jahrhundert v. Chr. nicht nur Vertreter anderer Staaten, sondern auch zivile und militärische Würdenträger und alle Arten von Bewohnern seines Reiches ein. Insgesamt sollen 69574 Personen zehn Tage lang bewirtet worden sein.

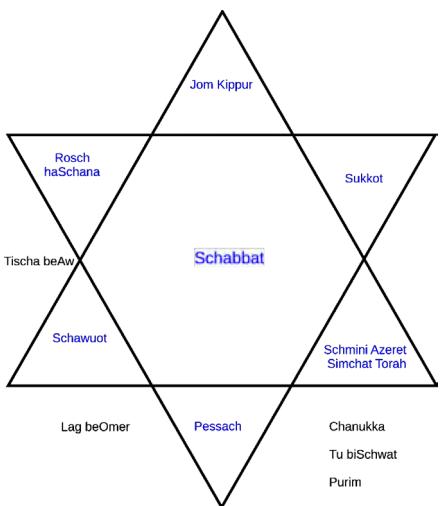
**Hermann Hunger**  
**Prof. i. R., Institut für Orientalistik**



Standarte aus Ur 3. Jtsd v.C. Friedensprozession; By Geni - Photo by user:geni, wikipedia

# Leben mit jüdischen Feiertagen

Das Zentrum des jüdischen Lebens ist die Familie. Das spiegeln die Feiertage wider, sowohl solche mit Arbeitsverbot (die innerhalb des Davidsterns erwähnt sind) als auch solche, an denen Arbeit erlaubt ist (außerhalb des Sterns).



## SCHABBAT

Der Schabbat ist der wichtigste Feiertag, da er auf jeden Samstag fällt und so die kontinuierliche Erinnerung an den Bund mit G'tt sicherstellt. Deshalb ist er zentral auf dem Bild zu sehen.

Die Vorbereitungen beginnen schon am Donnerstag mit dem Planen der festlichen Mahlzeiten.

Die Wohnung wird gründlich aufgeräumt und geputzt. Alle helfen mit. Das vor Beginn des Schabbat fertig gekochte Essen wird auf eine Warm-

halteplatte gestellt. Der Tisch wird festlich gedeckt; dazu gehören zwei Brote (Chalot) und ein Becher Wein. Kerzen werden kurz vor Beginn des Schabbat von der Frau gezündet, wenn die Vorbereitungen abgeschlossen sind. Danach kommt die Entspannung.

Nach dem Abendg'ttesdienst folgt die Heiligung des Schabbat als Teil des feierlichen Nachtmahls. Zuerst werden die Kinder von den Eltern gesegnet. Danach, und das mag ich so besonders am Schabbat und den Feiertagen mit Arbeitsverbot, sitzt die ganze Familie zusammen beim Abendessen, ohne Handy oder anderen elektronischen Geräten, da deren Verwendung verboten ist. Am Schabbat werden drei Mahlzeiten gegessen. So verbringen wir viel wertvolle Zeit miteinander.



Das Bild zeigt den für Schabbat gedeckten Tisch

## ROSCH HASCHANA

Das jüdische Kalenderjahr beginnt mit Rosch haSchana, an dem alle

Lebewesen vor dem G'ttlichen Gericht stehen. Das biblische Gebot für diesen Tag ist das Hören der Töne des Schofar (ein Widderhorn). Das Urteil wird zwar an diesem Tag gefällt, aber die Besiegelung findet erst zehn Tage später am Jom Kippur statt. Bis dahin muss man mit seinen Mitmenschen ins Reine kommen und sich ehrlich vornehmen, sich zu bessern. Danach erst kann man sich mit G'tt versöhnen. Was mir dabei besonders gefällt, ist, dass wir uns bemühen, in das neue Jahr ohne offene Konflikte zu gehen.



## JOM KIPPUR

Der Jom Kippur ist ein Bet- und Fastentag, an dem 25 Stunden lang weder getrunken noch gegessen werden darf (medizinische Einschränkungen ausgenommen), um uns besser unserer Fehler zu besinnen, um sie in Zukunft zu vermeiden.

## SUKKOT

Fünf Tage später beginnt Sukkot, ein siebentägiges Freudenfest. In Gärten



und Balkonen mit freier Sicht zum Himmel wird eine Sukka, eine Hütte mit Dach aus Weidenmatten, Palmzweigen oder Tannenreisig gebaut. Man isst (manche schlafen auch) die ganze Woche in der Sukka.

Am 8. Tag, der das Sukkot-Fest abschließt, dem Simchat Torah, wird der letzte und gleich darauf der erste Abschnitt der Torah (5 Bücher Moses) gelesen. Zur Feier des Tages wird in der Synagoge mit den Torah-Rollen getanzt.



Zur Schreibweise von G'tt in diesem Beitrag hier eine Erklärung von Barbara Roth: Gläubige Juden sprechen den Gottesnamen aus Ehrfurcht nicht aus, sie verwenden ein Ersatzwort, z.B. das hebräische Wort für Herr: Adonai. Den Gottesnamen hat Mose am brennenden Dornbusch erfahren. Geschrieben wird er mit den vier Konsonanten JHWH, dem sogenannten Tetragramm. Aus Respekt vor der Ehrfurcht der Juden schreiben Christen das Wort Gott nicht aus, sondern ohne o, also G'tt.

## CHANUKKA

Chanukka dauert 8 Tage, und jeden Tag nach Einbruch der Nacht werden an der Chanukkia (9-armiger Leuchter) Kerzen/Öllämpchen gezündet; jeden Tag eine mehr, bis am letzten Tag alle leuchten. Es werden auch in Öl ausgebackene Speisen gegessen wie Krapfen oder Kartoffelpuffer.

Wir feiern die Wiedereinweihung des Tempels zu Jerusalem nach der Rückeroberung durch die Makkabäer. Dazu wurde reines Olivenöl benötigt. Der Legende nach brannte Öl, das nur für einen Tag gereicht hätte, 8 Tage, bis neues Öl gepresst war.



## Pessach

Pessach, das Fest der ungesäuerten Brote (Matzot) erinnert an den Auszug aus Ägypten. Es dauert in Israel 7 Tage, außerhalb 8 Tage. Am ersten Abend (außerhalb Israels auch am zweiten) feiert die ganze Familie gemeinsam. Wenn man jemanden kennt, der alleine ist, lädt man ihn ein.



Das gemeinsame Feiern mit der ganzen Familie ist, was ich an unseren Feiertagen so besonders genieße.

**Eva Weisz**



Eva Weisz

*Gedankenpause*  
MARIA MARIENSCHEK

"ACHTSAMKEIT BEGINNT MIT EINER  
GEDANKENPAUSE.  
LASS UNS GEMEINSAM DIESEN WEG GEHEN."

ACHTSAMKEIT BERATUNG COACHING SUPERVISION

MARIA MARIENSCHEK, MSC  
DIPL. LEBENS- UND SOZIALBERATERIN  
BAHNHOFSTRASSE 9, 1140 WIEN  
+43 677 62815141  
MARIA@GEDANKENPAUSE.AT  
WWW.GEDANKENPAUSE.AT



# Das Zuckerfest – Ein Fest der Freude und Gemeinschaft

Copyright: Freepic



Wenn die Sonne nach einem langen Fastenmonat wieder über den Häusern aufgeht, beginnt ein Fest der Freude, Dankbarkeit und des Zusammenseins: Eid al Fitr (Fest des Fastenbrechens), ein Tag, der Herzen und Familien verbindet.

Eid al Fitr, auch bekannt als Zuckerfest, ist eines der bedeutendsten Feste im Islam und markiert das Ende des 30-tägigen Fastenmonats Ramadan. Der erste Festtag beginnt für viele mit einem gemeinsamen Gebet in der Moschee – ein Ausdruck der Dankbarkeit und des Glaubens. Zu den Feierlichkeiten ziehen sich viele besonders festlich an: von eleganten Kleidern und Anzügen bis hin zu traditionellen Gewändern aus den unterschiedlichsten Kulturen. Das Teilen

mit anderen steht dabei im Vordergrund, sei es durch Spenden oder durch das Verteilen von Speisen.

Der restliche Tag steht ganz im Zeichen der Familie und Freunde: Die Küchen füllen sich mit dem Duft von Gewürzen und frisch gebackenem Gebäck, während festliche Mahlzeiten liebevoll zubereitet und gemeinsam verspeist werden. Besonders Kinder freuen sich über die vielen Leckereien und Geschenke, die sie erhalten. Insgesamt dauern die Feierlichkeiten drei Tage.

Für mich persönlich ist das Zuckerfest mein Lieblingsfest. Es ist nicht nur ein religiöser Feiertag, sondern auch ein Symbol für Gemeinschaft und Nächstenliebe. Ähnlich wie Weih-

nachten, Ostern und andere religiöse Feste, lädt auch Eid al Fitr dazu ein, innezuhalten und sich auf die wichtigen Dinge im Leben zu besinnen: Familie, Freundschaft und Großzügigkeit – Gemeinsamkeiten, die uns über Kulturen hinweg verbinden.

Besonders schön finde ich die Tradition des Teilens – sei es durch Spenden oder durch das Teilen von Essen. Diese Werte machen Eid al Fitr für mich zu einem Fest voller Wärme und Menschlichkeit.

**Hager Abouwarda**  
Bundesvorsitzende der  
Muslimischen Jugend Österreich



Hager Abouwarda

## Ostern in der Gärtnerei! JEZIK

...mehr als nur Blumen

Waidhausenstraße 23

1140 Wien

+43 1 914 12 47

office@jezik.at

www.jezik.at

@gaertnerei\_jezik



# Religiöse Vielfalt in Hütteldorf

Hütteldorf gehörte einst zur Pfarre Penzing. Es gab zwar eine kleine Kirche, aber keinen Pfarrer. Nur gelegentlich wurde hier auch eine Messe gelesen. Da der Weg nach Penzing (4 km) zu Fuß oder auch mit einem Fuhrwerk sehr beschwerlich war, konnte der grundherrliche Forstmeister Wernhard der Schenk erreichen, dass in Hütteldorf am 8. September 1356 eine Pfarre mit allen Rechten gestiftet wurde. Die damalige Kirche besteht leider nicht mehr, sie wurde 1885 nach Errichtung der neuen Kirche abgerissen.

Mehrfach wurden von dem großen Hütteldorfer Pfarrgebiet Teile abgetrennt und dann zu selbständigen Pfarren erhoben, so 1784 Maria-brunn, und für die neuen Siedlungen 1939 Wolfersberg und 1989 Kordon. Nur gering war der Gebietsverlust bei der Errichtung der Pfarre Oberbaumgarten (1966).

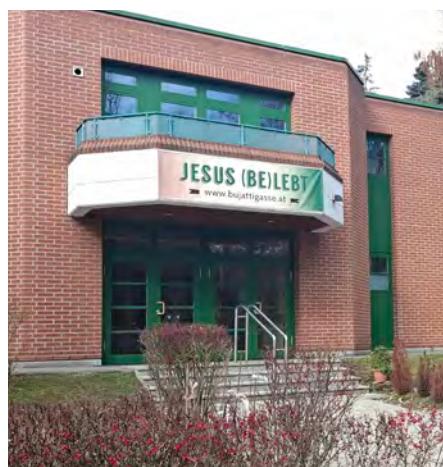
Auch drei andere Religionsgemeinschaften haben im Pfarrgebiet eine „Niederlassung“.

1921 erwarb die Evangelische Kirche mit Hilfe amerikanischer Spenden das Grundstück Freyenthurmstraße 18 mit der Auflage, in der hier stehenden Villa ein Kinderheim einzurichten. Nach einem wechselvollen Schicksal (Übernahme durch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, Stützpunkt des „Volkssturms“, sowjetische Schuhmacherwerkstatt) folgte im Sommer 1945 die Rückstellung durch die französische Besatzungsmacht. Die zuständige evang. Pfarre Hietzing richtete in der Villa zunächst eine Kapelle ein, später eine Predigtstation, die schließlich 1954 zur Pfarre erhoben wurde. 1963 konnte dank einer Erbschaft das Nachbargrundstück Nr. 20 erworben werden. Am Dreifaltigkeitssonntag 1967 folgte die Grundsteinlegung für die neue Kirche mit dem markanten zeltartigen Dach, die genau ein Jahr

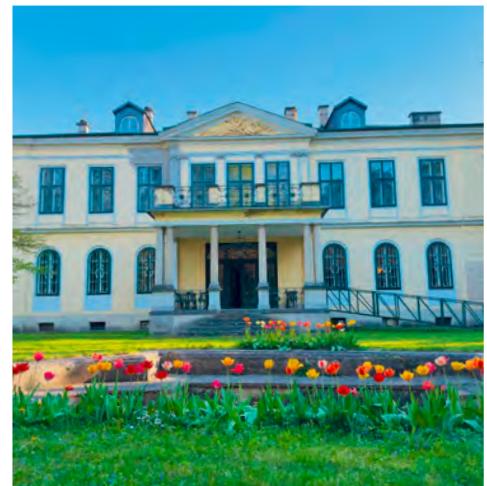
später eingeweiht werden konnte. Sehr bemerkenswert ist der Blick durch das große Altarfenster in das Grün des Pfarrgartens. Besonders zu erwähnen ist der hier eingerichtete Seelsorgedienst für Hör- und Sehbehinderte.



Die Baptisten sind eine 1609 in Amsterdam gegründete evangelische Freikirche, seit 1846 gibt es auch in Wien eine selbständige Gemeinde. 1919 wurde mit schwedischer Hilfe ein Haus in der Knödelhüttenstraße 4-12 gekauft und 1948 eine Notkirche gebaut. Das neue Gemeindezentrum in der Bujattigasse 5 wurde 1983-85 erbaut. In dem freistehenden Rohziegelbau befindet sich im Erdgeschoß der Kirchensaal, im Ober- und im Untergeschoß sind Wohn- und Gemeinderäume.



In der Linzer Straße 452 steht die sogenannte Windisch-Grätz-Villa, benannt nach ihrer prominentesten Eigentümerin (1929-63), der Tochter von Kronprinz Rudolf. Nach anderweitiger Nutzung wurde das Haus 1995 von der Soka Gakki „Gesellschaft zur Schaffung geistiger Werte“ gekauft, die auf buddhistischer Grundlage 1930 in Japan gegründet wurde. Es ist ein buddhistischer Laienorden in der Mahayana Tradition und gehört zur Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft.



Das Haus hat zwei Meditationsräume im Erdgeschoß und im ersten Stock. Das Gebäude und der Park können nach Vereinbarung besichtigt werden. In manchen Räumen sind die historischen Bilder der Inneneinrichtung von Elisabeth Windischgrätz (spätere E. Petznek) ausgestellt. Die Mitglieder der Gemeinde nützen die Räumlichkeiten für buddhistische Meditation und Zeremonien und kulturelle Veranstaltungen.

Der Buddhismus ist seit 1983 eine in Österreich staatlich anerkannte Religion.

**Peter Krause**

# Das Miteinander verschiedener christlicher Kirchen und Gemeinden lebt!

privat



Am 23. Jänner waren die christlichen Gemeinden im Westen Wiens zu einem ökumenischen Gottesdienst in die altkatholische Heilandskirche in der Rauchfangkehrergasse im 15. Bezirk eingeladen. Vor 1700 Jahren einigten sich die Bischöfe auf ein Glaubensbekenntnis, das nach Nizäa, dem Ort der Formulierung, benannt wurde. Es ist noch heute allen christlichen Kirchen gemeinsam. Deshalb war das Thema des Gottesdienstes: „Glaubst du das?“ Diese Frage richtet Jesus im Johannesevangelium an Martha; es geht dar-

um, ob sie an die Auferstehung glaubt. Die Frage wurde während des Gottesdienstes mehrmals eindringlich an die Anwesenden gestellt.

Die Teilnehmer erhielten Kerzen, die sie an der Osterkerze entzündeten. Mit den Kerzen in Händen sprachen sie feierlich das Glaubensbekenntnis. Danach stellten sie sie auf den Altar, nannten ihren Namen, die Herkunftsgemeinde und eine Intention, wofür sie bitten wollten, z. B. für den Frieden in der Welt, für

die Fähigkeit besser zuzuhören, um mehr Offenheit.

Nach dem Gottesdienst waren wir noch zu einer liebevoll vorbereiteten Agape eingeladen, bei der neue Verbindungen geknüpft wurden.

**Hermann Hunger**

**2025**  
Samstag, 26. April

**AUFERSTEHUNG**

**gemeinsam glauben**  
1700 Jahre 1. Ökumenisches Konzil –  
den einen Glauben bekennen

**gemeinsam feiern**  
ein Ostertermin aller Konfessionen

**Samstag, 26. April – Wien**  
15:30 Uhr – ÖKUMENISCHE BEGEGNUNGEN in vier Kirchen

Griechisch-orthodoxe Kathedrale Hl. Dreifaltigkeit Wien I, Fleischmarkt 13	Reformierte Stadtkirche Wien I, Dorotheergasse 16
Alt-katholische Pfarrkirche St. Salvator Wien I, Wipplingerstr. 6	Griechisch-katholische Kirche St. Barbara Wien I, Postgasse 8

**Gemeinsame Osterwege**

**16:30 Uhr – ÖKUMENISCHE VESPER im Stephansdom**  
anschließend gemeinsame Agape

Veranstalter: Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich – PRO ORIENTE –  
Diözesankommission für ökumenische Fragen der Erzdiözese Wien

Impressum: Pastoralrat der Erzdiözese Wien | Bereich Kirche im Dialog – Okumene | Stephansplatz 6/3, 1030 Wien | Foto: AdelheidARTPLUS | Druck: druck.at



Copyright: Maria Amon

**Am 7. März fand, wie jedes Jahr am 1. Freitag im März, der ökumenische Weltgebetstag der Frauen statt. Die christlichen Pfarren unseres Bezirks trafen sich diesmal in der evangelischen Trinitatiskirche zum gemeinsamen Beten und Feiern.**

# Leon und die Osterkerze

Der siebenjährige Leon geht mit seiner Großmutter an einem Nachmittag in die Kirche. Er erblickt die Osterkerze und fragt: „Warum haben die denn da so eine alte Kerze stehen?“ „Alt?“, fragt die Großmutter zurück. „Ja, da steht doch 2024 drauf. Jetzt ist schon 2025!“ – „Aha, jetzt versteh' ich deine Frage. Zu Ostern gibt's immer eine neue Osterkerze, und heuer war ja noch nicht Ostern. Vielleicht magst du heuer mit mir in die Osternachtfeier gehen. Da wird die neue Osterkerze feierlich am Osterfeuer angezündet. Dann gibt's einen langen Lobgesang auf das Licht, das ein Zeichen für Jesus Christus ist.“

Leon schaut sich die Osterkerze genau an. „Warum ist da so eine Art Hufeisen drauf?“ – „Das ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, ein Omega. Das A hast du ja gleich erkannt. Griechisch heißt es Alpha. Alpha und Omega. Anfang

und Ende. Gemeint ist: Christus von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

„Und diese Kugeln? Kann man die essen?“ – „Zum Essen sind sie nicht gedacht, du Naschkatze. Sie sind aus Wachs und Weihrauchkörnern und bedeuten die Wunden Jesu: an Händen und Füßen, am Kopf und in der Brust.“

„Immer diese traurige Geschichte. Ich mag sie nicht.“

„Ich auch nicht. Aber denk an die Menschen, die krank sind oder schwer verletzt. Für sie kann es eine Hilfe sein zu wissen, dass Jesus weiß, wie schlimm Schmerzen sind. Sie spüren, er ist bei ihnen und leidet mit ihnen mit. Und außerdem ist der Tod nicht das Ende, wie wir zu Ostern feiern.“

„Na gut. Ich freu' mich aber trotzdem lieber auf den Osterhasen.“



Die Osterkerze 2024 der Pfarre Hütteldorf

„Das darfst du ruhig. Er ist ein Zeichen für Leben, für neues Leben.“

Leon geht fröhlich hüpfend neben seiner Großmutter aus der Kirche hinaus.

**Barbara Roth**

## HUNDEBLICK

### DER PFARRER LACHT

„Mein Kaninchen ist wegelaufen!“, weint Susi.  
 „Dann sollten wir eine Suchanzeige im ‚Blickwinkel Hütteldorf‘ aufgeben“, schlägt die Mutter vor.  
 „Aber es kann doch gar nicht lesen“, so Susi.



# Wo sind die Perlen, Anna?

Die Theatergruppe **BRETTSPIELE HÜTTELDORF** spielt im Pfarrzentrum Hütteldorf, Hüttelbergstrasse 1a, 1140 Wien, das Lustspiel von Sabine Maier unter der Regie von Anneliese Prilhofer

## Wo sind die Perlen, Anna?



Freitag, 9. Mai 19.30 Uhr	Donnerstag, 15. Mai 19.30 Uhr
Samstag, 10. Mai 19.30 Uhr	Freitag, 16. Mai 19.30 Uhr
Sonntag, 11. Mai 16.00 Uhr	Samstag, 17. Mai 16.00 Uhr

Eintrittsspende € 16,- / Schüler\*innen und Student\*innen € 8,-  
Reservierungen im Pfarrbüro Linzer Straße 422  
Montag und Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch 16.00 bis 18.00 Uhr / Tel: 914 32 46  
sekretariat@pfarre-huetteldorf.at



Brettspiele Hütteldorf

Im Mai eröffnet Brettspiele Hütteldorf die Session mit dem „Wo sind die Perlen, Anna?“.

Anna, die gewitzte Haushälterin, wollte eigentlich nur ein ruhiges Wochenende genießen. Doch stattdessen gerät sie mitten in ein turbulentes Chaos: Ihr Chef Bernhard täuscht eine Dienstreise vor, um sich mit seiner Geliebten zu vergnügen, während seine Frau Katharina nichtsahnend shoppen geht. Doch

nicht nur die Ehe steht auf dem Spiel – auch eine geplante Firmenübernahme, ein geplanter Diebstahl und ein hinterlistiges Einbrecher-Duo sorgen für Aufregung.

Es erwartet Sie ein humorvolles und spannendes Theaterstück, das Sie sich am besten nicht entgehen lassen!

**Lena Mayringer**

Bezahlte Anzeige

## Bierkeissler – Frühlingserwachen im Schanigarten

Die warmen Tage laden dazu ein, unter freiem Himmel Platz zu nehmen, die entspannte Atmosphäre zu genießen und sich ein kühles Bier zu gönnen. Die perfekte Gelegenheit, das NEUE einzigartige Wienerwald Bier vom Fass oder aus der Flasche zu probieren – ein echtes Stück Braukunst mit vollem Geschmack von Gablitz! Ob nach der Arbeit, mit Freunden oder einfach zwischendurch – unser gemütlicher Schanigarten bietet die perfekte Gelegenheit, den Frühling in vollen Zügen zu genießen. Frische Luft, geselliges Beisammensein und erstklassiges Bier machen jeden Besuch zu einem kleinen Highlight.

Keißlergasse 18/1, 1140 Wien  
bierkeissler.at



## PFARRTEAM

Pfarrprovisor:  
GR Mag. Gratian Clifford Pinto

Kaplan:  
Pius Nyameso Msereti

Pastoralassistent:  
Bernd Aschenbrenner

Pfarrsekretärin:  
Christine Giefing-Schimek

Hausarbeiter:  
Roman Mazanek

## ERREICHBARKEIT

Tel. 01 914 32 46

Bürozeiten:  
Mo. und Fr. 9-12, Mi. 16-18

sekretariat@pfarre-huetteldorf.at

pfarrer@pfarre-huetteldorf.at

pgr@pfarre-huetteldorf.at

Pfarrblatt-Team  
pfarrblatt@pfarre-huetteldorf.at

## TEAM KREATIV

Herzliche Einladung an alle Frauen und Männer,  
die gerne kreativ gestalten!

Das kann häkeln, stricken, nähen, zeichnen, backen,  
kochen, einmachen, fermentieren oder  
heimwerken mit unterschiedlichsten Materialien  
(Stoff, Holz, Ton, Glas, Stein, Keramik, ...) sein. Wir  
arbeiten gemeinsam und/oder jede/r für sich.

Unser Ziel ist es, schöne Dinge für unseren  
Weihnachtsmarkt am 1. Adventwochenende  
herzustellen.

Treffen jeweils an Donnerstagen, 19 Uhr,  
im Pfarrheim (Termine siehe Kalender)  
Ein Kommen und Mitmachen ist jederzeit möglich!

Infos von Claudia Dangl oder von der  
Pfarrkanzlei ☎ 01/914-32-46 bzw.  
✉ sekretariat@pfarre-huetteldorf.at

## GOTTESDIENSTE

**HL. MESSEN:**  
Sonn- und Feiertage 10.00  
Mo, Di, Mi, Fr, Sa 18.30

**EUCARISTISCHE ANBETUNG:**  
Mi nach der Abendmesse  
1. Fr. im Monat nach der Abendmesse

**BEICHTGELEGENHEIT:**  
in der Fastenzeit vor jeder  
Abendmesse und auf Anfrage

**MITTAGSGEBET:** Do. 12.00  
wenn nicht Kreuzweg oder  
Maiandacht ist

**ROSENKRANZ:** Fr. 18.00

**KREUZWEGANDACHTEN:** in der  
Fastenzeit Do. 18.30

**MAIANDACHTEN:** Do. 8., 15.,  
22.5. 18.30

## REGELMASSIGES

**FRAUENRUNDE:**  
25.4., 23.5., 13.6. – jeweils 19.00

**MÄNNERRUNDE:**  
7.4., 5.5., 2.6. – jeweils 19.30

**SENIORENRUNDE:**  
15.4., 29.4., 13.5., 27.5., 10.6., 24.6.  
– jeweils 15.00

**BIBEL AKTUELL:**  
24.4., 22.5., 12.6. – jeweils 19.00

**BABY-TREFF:**  
Mittwoch 9.30

**JUNGSCHARSTUNDEN:**  
siehe Aushang

**KREISTANZEN:**  
8.4., 22.4., 6.5., 20.5., 3.6., 17.6.  
– jeweils 9.30

**ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG:**  
26.4. – 9.00

**FIRMVORBEREITUNG:**  
8.4., 29.4., 13.5., 27.5., 10.6.  
– jeweils 19.00

**MINISTRANTENTREFFEN:**  
25.4., 16.5., 20.6. – jeweils 17.00

**TEAM KREATIV:**  
10.4., 24.4., 8.5., 22.5., 5.6., 26.6.  
– jeweils 19.00

## PFARRCHRONIK

### Getauft wurden

Felix Michael Czwecsko  
Theodor und Laurenz Fuchs  
Leopold Grill  
Alara Elena Huja

### Verstorben sind

Werner Donauer  
Hedda Ferenczy  
Walter Frauenberger  
Peter Fritthum  
Gertrude Hofbauer  
Dieter Höfer  
Marianne Hunger  
Karl Peter Leimser  
Friederike Riemer  
Martha Sageder  
Helmut Skorpil  
Clemens Thanhoffer  
Hedwig Totzauer  
Hermine Wiesenberger

## BANKVERBINDUNGEN

Pfarre  
AT74 2011 1000 0410 5133

Caritas  
AT42 2011 1000 0411 8804

Spendenkonto Renovierung  
AT56 3200 0000 0109 5272

### STEUERLICH ABSETZBARE SPENDEN:

für Renovierungsarbeiten an der  
Kirche:  
Bundesdenkmalamt  
AT07 0100 0000 0503 1050,  
Zahlungszweck: Aktionscode A100X

für unsere  
Caritas-Aktivitäten:  
Caritas der Erzdiözese Wien  
AT47 2011 1890 8900 0000,  
Zahlungszweck:  
Aktionscode KV830094



# Pfarrkalender

## April

Mi. 2. 18.30 Dekanatsbußgottesdienst in St. Anna, Gruschaplatz  
 5./6. Flohmarkt  
 So. 13. Palmsonntag  
 10.00 Segnung der Palmzweige vor der Kirche, Einzug in die Kirche, Passion, Eucharistiefeier  
 Do. 17. Gründonnerstag  
 18.30 Abendmahlfeier mit Fußwaschung  
 Fr. 18. Karfreitag  
 14.30 Kreuzweg in der Kirche  
 18.30 Leidensfeier  
 Sa. 19. Karsamstag  
 08.00 – 17.00 Grabwache  
 17.00 Speisensegnung  
 21.00 Osternachtfeier  
 So. 20. Ostersonntag  
 10.00 Hochamt mit dem Chor Mariabrunn: W. A. Mozart Große Credo-Messe  
 Mo. 21. Ostermontag  
 10.00 Hl. Messe  
 11.00 Emmaus-Gang mit den Nachbapfarren in den Lainzer Tiergarten  
 15.00 Andacht bei der Nikolai-Kapelle  
 So. 27. 10.00 Familienmesse  
 Rausgeh-Aktion der Jungschar

## Mai

Do. 1. Pfarrausflug nach Eisenstadt  
 9., 10., 11. Theater  
 15., 16., 17. Theater  
 17./18. Gelöbniswallfahrt nach Pottenstein  
 17.00 Hl. Messe in Pottenstein  
 Sa. 24. 10.00 Erstkommunion  
 Do. 29. Christi Himmelfahrt  
 10.00 Hl. Messe

## Juni

So. 1. 10.00 Hl. Messe  
 Jungscharpicknick  
 So. 8. Pfingstsonntag  
 10.00 Hochamt mit dem Chor Mariabrunn: Franz Schubert Messe in G-Dur  
 Mo. 9. Pfingstmontag  
 10.00 Hl. Messe  
 So. 15. Dreifaltigkeitssonntag  
 10.00 Firmung mit Altabt Johannes Jung OSB  
 Mi. 18. 17.30 Elternabend der Jungschar  
 Do. 19. Fronleichnam  
 10.00 Hl. Messe auf der Wiese, Prozession in die Kirche  
 So. 22. 10.00 Familienmesse, anschließend Sommerfest  
 28.6.–5.7. Jungscharlager

**Hütteldorfer FLOHMARKT 2025**  
**PFARRZENTRUM HÜTTELDORF**  
 14., Hüttelbergstraße 1A

**Sa, 5. April**  
 14 – 18 Uhr  
*diesmal auch Osterwaren*

**So, 6. April**  
 9 – 16 Uhr  
**Flohcafé und Buffet**

**Wir sammeln alles: Hausrat aller Art, Bücher, Spielzeug, Kleidung, Schuhe und Sportgeräte (keine Möbel!)**  
**ABGABETERMINE FÜR WARE:**  
 Montag, 31.3. und Dienstag, 1. 4., 9-12 und 15-18 Uhr  
 Mittwoch, 2. 4., 9-12 und 15-20 Uhr



## Pfarrausflug nach Eisenstadt Donnerstag, 1. Mai 2025

Herzliche Einladung zum Pfarrausflug in das Schloss Esterhazy, in den Dom St. Martin und in die Haydnkirche!

### PROGRAMM

08.30 Abfahrt mit dem Bus von der Pfarrkirche Hütteldorf, Linzer Straße 424, 1140 Wien  
 10:10 Führung im Schloss Esterhazy  
 12:30 Mittagessen im Haydnbräu  
 14:45 Führung im Dom St. Martin  
 16:00 Führung in der Haydnkirche  
 16:45 Messe  
 19:00 gemütlicher Ausklang beim Heurigen Spaetrot, Gumpoldskirchen  
 21:30 Rückkehr zur Pfarrkirche Hütteldorf

### KOSTEN

80 € ohne Essen und Getränke

### ANMELDUNG

bis 15. April 2025 in der Pfarrkanzlei + Anzahlung 40 €  
 (Mail: sekretariat@pfarre-huetteldorf.at / Tel.: 01/914 32 46)

### Blickwinkel Hütteldorf

Fotos aus Privatbesitz  
 Offenlegung nach § 25 MedGes.:  
 Medienhaber, Herausgeber: Röm.-kath. Pfarre St. Andreas Hütteldorf;  
 Grundlegende Richtung: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Andreas;  
 unterstützt die Glaubensverkündigung und das

lokale Miteinander.  
 Redaktion: Redaktionsteam; Grafik und Layout: Marie Jäger; alle: Linzerstraße 422, 1140 Wien.  
 Druck: Wograndl Druck, 7210 Mattersburg  
**DVR: 0029874(101),**  
 Zulassungsnummer:  
 SM 02Z03008S Sponsoring Post